

Helmstedt

DER KONTAKT ZU IHRER ZEITUNG

Haben Sie Ihre Zeitung nicht bekommen? ☎ 0800/0 77 11 88 20*
 Haben Sie eine Mitteilung für die Redaktion? ☎ 0 53 51/12 07 21
 Möchten Sie eine Anzeige aufgeben? ☎ 0800/077 11 88 21*
 Möchten Sie Eintrittskarten kaufen? ☎ 05 31/166 06
 (*kostenlos)



Eine Stunde geballte Information und Meinungen lieferten (von links) Grünenpolitikerin Sybille Mattfeldt-Kloth, Bürgermeister Harald Schulze, Radiomoderator Hans-Jürgen Otte und BI-Sprecher Joachim Weimann.

Fotos (3): Volker Linne

HALLO HELMSTEDT

„Da lobe ich mir doch einen Schlagabtausch mit offenem Visier.“



Jürgen Paxmann über die Weisheiten eines großen Schauspielers.

Rückzug – nein danke

Der größte Schuft im ganzen Land – das ist der Denunziant. Aus diesem Grunde habe sich Götz George immer mehr auf seine Insel (Sardinien) zurückgezogen, sagte er in einer TV-Porträts, das nun aus Anlass seines Todes im Fernsehen ausgestrahlt wurde. George spielte im Interview auf die Missachtung seiner Privatsphäre seitens einiger Boulevardblätter an, die einst von den Berichten und Beichten seiner Ex-Freundin gespeist wurden. Die obige Redewendung gilt umso mehr in Zeiten, in denen die Schamgrenzen in sozialen Medien und Pöbel-Portalen des Internets stetig sinken. Da lobe ich mir doch einen Schlagabtausch mit offenem Visier, einen Meinungsstreit, der von der Überzeugungskraft der Argumente lebt. Von daher war der Diskussionsabend zum Thema Windkraft in Süplingen sachlich, fachlich, vorbildlich. Nur so funktioniert Demokratie, nur so kann irgendwann vielleicht auch Konsens entstehen. Ansonsten sollten wir tatsächlich einpacken und auf eine Insel ziehen.

Diskutieren Sie unter [facebook.com/helmstedternachrichten](https://www.facebook.com/helmstedternachrichten) oder mailen Sie an jurgen.paxmann@bzbv.de

Thema Windkraft spaltet die Region

Süplingen Beim Diskussionsabend des NDR sind die Kritiker der ZGB-Pläne klar in der Mehrheit.

Von Jürgen Paxmann

Es soll Menschen geben, die nicht mehr an die Nordsee reisen, weil sie vor lauter Windkraftanlagen kaum noch das Meer sehen. Damit nicht auch der Naturpark Elm-Lappwald damit übersät wird, wehren sich viele Bürger im Landkreis gegen einen Ausbau der Windkraft-Nutzung. Vor allem die Nähe zu Ortschaften und die Ausmaße moderner Windräder bereiten ihnen Sorge.

Viele Bürger der Gemeinden am Nord-Elm und aus Königslutter fürchten um ihre Gesundheit, die Lebens- und Wohnqualität, die Chancen der touristischen Entwicklung und letztlich auch um den Wert von Grund und Boden. Sie haben sich zusammenschlossen zu der Bürgerinitiative „Windpark Nein“.

Wie von uns mehrfach berichtet, will der Zweckverband Großraum Braunschweig Vorranggebiete für Windenergie ausweisen, damit die Region dem Ziel näherkommt, im Jahr 2050 ausschließ-

„Ich sehe den Eiffelturm gern in Paris, aber bitte nicht 19-fach vor meiner Haustür.“

Harald Schulze, Bürgermeister, zu den Ausmaßen neuer Windkraftanlagen.

lich auf erneuerbare Energie setzen zu können. Auf einer Anhöhe westlich von Süplingen könnten daher 19 Windräder entstehen; dafür ist eine Fläche von 200 Hektar ausgewiesen.

Was die Argumente für und gegen die Nutzung der Windkraft speziell an diesem Standort sind, hat noch einmal eine Podiumsdiskussion des Norddeutschen Rundfunks auf den Punkt gebracht. Sie fand am Dienstagabend in der Grundschule Süplingen statt. Die Leitung hatte NDR-Redakteur Hans-Jürgen Otte inne, ihm standen Süplingens Bürgermeister Harald Schulze, BI-Sprecher Joachim Weimann und die Kreistagsabgeordnete Sybille Mattfeldt-Kloth Rede und Antwort. Tapfer verteidigte die Grünen-Politikerin die Denke ihrer Partei, die voll auf den

Ausbau der Windkraft setzt. „Wir müssen unsere Energiepolitik enkeltauglich gestalten“, sagte sie. Soll heißen: Fossile Brennstoffe im Boden lassen, Energie einsparen und regenerative Energien effizient einsetzen.

Grundsätzlich hatten die anderen Gesprächsteilnehmer wenig dagegen einzuwenden, aber: Bei der Frage, wie und wo sich Windräder sinnvoll platzieren lassen, da gehen die Meinungen sehr weit auseinander. „Jedenfalls passen sie nicht in diese Landschaft zwischen Dorm und Elm, die viele als



Viele aufmerksame Zuhörer verfolgten die Podiumsdiskussion in der Aula der Grundschule Süplingen.

Toscana des Nordens betrachten“, steht für Weimann fest. Der an der Uni Magdeburg lehrende Wirtschaftsprofessor merkte zudem an, dass Deutschland sich bei seinem Einsparziel für CO₂ ohnehin auf einem mit der EU nicht abgesprochenen Pfad und damit auf dem Holzweg befände.

Dass damit zudem ein Kulturraum zerstört werden kann, diese Gefahr sieht auch die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, die Eigentümerin des Kaiserdoms zu Königslutter ist, zugleich aber in den für Windkraft ausgewiesenen Gebieten Ländereien besitzt, die ihr viel Geld einbrächten. Immerhin: Zwischen der Bürgerinitiative und der Stiftung habe es bereits konstruktive Gespräche gegeben.

Das sei mit dem ZGB und der Verbandsversammlung leider

kaum der Fall, monierte Harald Schulze. „Diese Planungsbehörde hat weitreichende Kompetenzen, die kommunale Vorgaben völlig aushebeln. Da können wir als Gemeinde rechtlich nur auf Verfahrensfehler pochen.“ Ein Umstand, den Erster Kreisrat Hans Werner Schlichting bestätigte. Baurechtlich sei selbst aus Sicht der Kreisverwaltung wenig Spielraum vorhanden.

„Warum werden denn keine Bürgerbefragungen anberaumt?“, meldete sich Jörg Pohl aus Groß Steinum zu Wort. Das ganze Verfahren erinnere ihn an die Atomkraft, deren Lobby sich einst über jeglichen Bürgerwillen hinwegsetzen konnte.

Vor der Versammlung der Landschaft warnte der Süplinger Bürgermeister, von Beruf Franzö-

sisch-Lehrer, mit einem Bonmot: „Ich sehe den Eiffelturm gern in Paris, hier allerdings möchte ich ihn nicht haben, und schon gar nicht 19-fach!“ Damit nahm er Bezug auf die zu erwartende Höhe der Super-Anlagen von 200 Metern und mehr.

„Was werden Sie tun?“, wollte der Moderator am Ende wissen. Weimann antwortete: „Darauf hoffen, dass unsere Stellungnahmen berücksichtigt werden. Zudem Politiker ansprechen, Kooperationen eingehen und Verständnis für unsere Bedenken wecken. Notfalls aber werden wir den Klageweg beschreiten.“

Die Sendung wird im Radio auf NDR 1 am heutigen Donnerstag von 19 bis 20 Uhr ausgestrahlt.

Rotmilan spielt wichtige Rolle

Zu den Unterstützern der Bürgerinitiative zählen Vogelkundler, die in der Kreisgruppe des Naturschutz-Bundes (Nabu) organisiert sind. Manfred Gittner aus Süplingen hat immer schon sein Hobby ausgeübt, Vögel beobachtet und gezählt, Nistkästen gebaut und gepflegt. Vor allem im Schieren, jenem Waldstück, das nun nach erfolgter Änderung der ZGB-Pläne aus dem Vorranggebiet herausgefallen ist. Entscheidend dafür war der Nachweis für das Vor-

kommen eines Rotmilan-Nestes, Horst genannt. Der Greifvogel ist eine streng geschützte Art. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Deutschland, das über 50 Prozent des weltweit auf 29 000 Brutpaare geschätzten Rotmilan-Bestandes beherbergt. Nun hat Gittner einen weiteren Horst ausfindig gemacht und dokumentiert. Er liegt nur 40 Meter vom Hagenhof bei Süplingen entfernt und damit eigentlich – viel zu nah am dort geplanten Windpark. pax

DAS SAGT DER GROßRAUM-ZWECKVERBAND

Beim Podiumsgespräch war der Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) nicht vertreten. Die Planungsbehörde sieht sich in der Rolle als ordnende Hand, die dafür Sorge trägt, dass solche Vorranggebiete festgelegt werden, wo sie für die Menschen am verträglichsten ist.

„Dadurch können wir einen großen Teil des Verbandsgebiets von Anlagen freigehalten“, betonte Manuela Hahn, Erste Verbandsrätin, in einer Pressemitteilung.

Der Fortschritt des Verfahrens hängt maßgeblich vom Umfang und den Inhalten der eingegangenen Stellungnahmen ab. Alle – es sind mehrere Hundert – werden erneut in der ZGB-Verwaltung ausgewertet.

Daran schließt sich ein Erörterungstermin an, bei dem alle relevanten Argumente mündlich erörtert werden. Am Ende des Prozesses wird die ZGB-Verwaltung der Verbandsversammlung einen Planentwurf vorlegen.

Wann dies der Fall ist, kann die Verwaltung jetzt noch nicht sagen. (Anmerkung der Redaktion: Experten rechnen damit nicht mehr vor Ablauf dieses Jahres).

Alle Stellungnahmen zur 1. und 2. Offenlage und die jeweiligen Abwägungen werden im Internet unter www.zgb.de/wind veröffentlicht. Privatpersonen werden individuell informiert, wo sie ihre Unterlagen einsehen können. Das Gesamtdokument wird mehrere Tausend Seiten umfassen.

Redaktion des Helmstedter Lokaltells: Jürgen Paxmann